



WERTGESCHÄTZTE QUALITÄT

Der Stellenwert der Veterinärmedizin im Allgemeinen und des Veterinärwesens im Besonderen wird oftmals unterschätzt. Dabei haben die Aktivitäten der praktizierenden und beamteten Tierärztinnen und Tierärzte nicht nur die Gesunderhaltung der Tiere und deren Schutz vor Tierseuchen im Fokus, sondern stellen auch einen wesentlichen Beitrag zum Gesundheitsschutz der Bevölkerung dar. So zählen Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit von Lebensmitteln tierischer Herkunft sowie zur Minimierung des Risikos einer Übertragung von Krankheitserregern von Tieren auf Menschen zu den wesentlichsten Aufgaben der Veterinäre und weisen sie als wichtige Gesundheitsdienst-

leister aus. Durch ihre fachliche Expertise und die konsequente Erfüllung verschiedenster Kontrollaufgaben im amtlichen Auftrag tragen sie auch wesentlich zum wirtschaftlichen Erfolg heimischer Nutztierhalter und Lebensmittelbetriebe bei. Dies spiegelt sich unter anderem in den beeindruckenden Exportstatistiken für Fleisch und Fleischprodukte sowie für Milch- und Milchprodukte wider. Für die Qualität des Veterinärwesens in der Steiermark sprechen auch die diversen Studienbesuche ausländischer Delegationen, die sich hier gerne Anregungen zur Optimierung ihrer eigenen Kontrollsysteme holen.

Um mir selbst ein deutlicheres Bild vom komplexen tierärztlichen Aufgabengebiet und vom gesamten Entstehungsprozess von Lebensmitteln tierischer Herkunft zu machen, habe ich zu Jahresbeginn gerne die Gelegenheit wahrgenommen, um an einer vom Obmann des steirischen Tiergesundheitsdienstes, ÖR Josef Kowald, organisierten Exkursion in die Südsteiermark teilzunehmen. Im Zuge der Besuche vor Ort konnte ich mich von der Professionalität und dem großen Engagement aller für den Erfolg der heimischen Veredelungswirtschaft Verantwortlichen überzeugen. Bestätigt hat sich dabei auch meine Einschätzung, dass die Qualität heimischer Lebensmittel hervorragend ist und von den Verbraucherinnen und Verbrauchern zu recht zunehmend geschätzt wird.

Der vorliegende Veterinärbericht dokumentiert anschaulich, welche Anstrengungen die steirische Veterinärverwaltung im Jahr 2016 unternommen hat, um die Fülle an ständig neuen Herausforderungen im Bereich des Veterinärwesens zu bewältigen. Die gesetzten Aktivitäten beinhalten Beratungs-, Diagnostik- und Schulungsmaßnahmen, behördliche Kontrollen und Interventionen sowie Maßnahmen der Krisenplanung und -vorsorge. Für die qualitätsvolle Wahrnehmung dieser Aufgaben zur Förderung der Gesundheit von Tier und Mensch möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Veterinärbehörden sowie bei den im amtlichen Auftrag tätigen Tierärztinnen und Tierärzten herzlich bedanken.

Mag. Christopher Drexler
Landesrat für Kultur, Gesundheit, Pflege und Personal

BEDROHUNG DURCH TIERSEUCHEN

Das Jahr 2016 hat wieder einmal vor Augen geführt, wie rasch sich in einem Land wie Österreich mit hervorragendem Tiergesundheitsstatus neue Bedrohungspotentiale aufbauen und Neueinschleppungen bereits getilgter Tierseuchen nach Jahren der Seuchenfreiheit ereignen können. Zu bedenken sind dabei vor allem die enormen finanziellen Schäden, die der heimischen Vieh-, Fleisch- und Milchwirtschaft bei Ausbruch besonders gefährlicher Tierseuchen erwachsen können und die beträchtlichen Ressourcen, die Bund und Land zur Bekämpfung dieser Seuchen aufwenden müssen. So hätte vor allem eine Einschleppung der im Berichtsjahr in Südosteuropa stark verbreiteten Lumpy Skin Disease verheerende Konsequenzen. Betroffen wäre vor allem die aufgrund der Bluetongue-Restriktionsmaßnahmen ohnehin schon schwer geplagte steirische Rinderbranche. Die Ende 2016 zu beobachtende europaweite Ausbreitung der Vogelgrippe über Wildvögel hat auch ein großes Bedrohungspotential für die heimische Geflügelwirtschaft aufgezeigt und rechtfertigt im Nachhinein die vor allem bei Hobbyhaltern auf wenig Verständnis gestoßene Stallhaltungsverpflichtung. Ein nicht zu unterschätzendes Tierseuchenrisiko besteht überdies für die österreichischen Schweinehalter und unsere auch international erfolgreiche Schweinefleischindustrie durch die weitere Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest im Baltikum, in Polen und der Ukraine. Die angeführten Beispiele belegen einmal mehr die Notwendigkeit, laufend an der Erweiterung und Aktualisierung von allgemeinen und tierseuchenspezifischen Krisenplänen zu arbeiten, um für den Ernstfall bestmöglich gerüstet zu sein. Diese Planungsaufgaben sind sehr zeitintensiv und stellen für die involvierten Landes- und Bundesbehörden in Zeiten der knappen Personalressourcen eine enorme Herausforderung dar. Die im diesjährigen Veterinärbericht beschriebenen Aktivitäten dokumentieren, dass die veterinärbehördliche Krisenvorsorge im Bundesland Steiermark sehr ernst genommen und in einigen Bereichen auf europäischer Ebene sogar als beispielgebend angesehen wird. Trotzdem gibt es noch ausreichend Potential, um mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die bestehenden Arbeitsanweisungen zu präzisieren, die vorhandene Ausstattung zu komplettieren und die Vorbereitungen für eine effektive Zusammenarbeit aller bei Tierseuchenkrisenfällen involvierten Stellen zu intensivieren. Mein Dank gilt allen konstruktiven Kräften, die sich mit Engagement an der ständig notwendigen Weiterentwicklung des Veterinärwesens, insbesondere auch hinsichtlich einer optimalen Krisenvorsorge beteiligen, sowie allen Kolleginnen und Kollegen, deren Leistungsbilanz der diesjährige Veterinärbericht dokumentiert.



Landesveterinärdirektor Dr. Peter Wagner